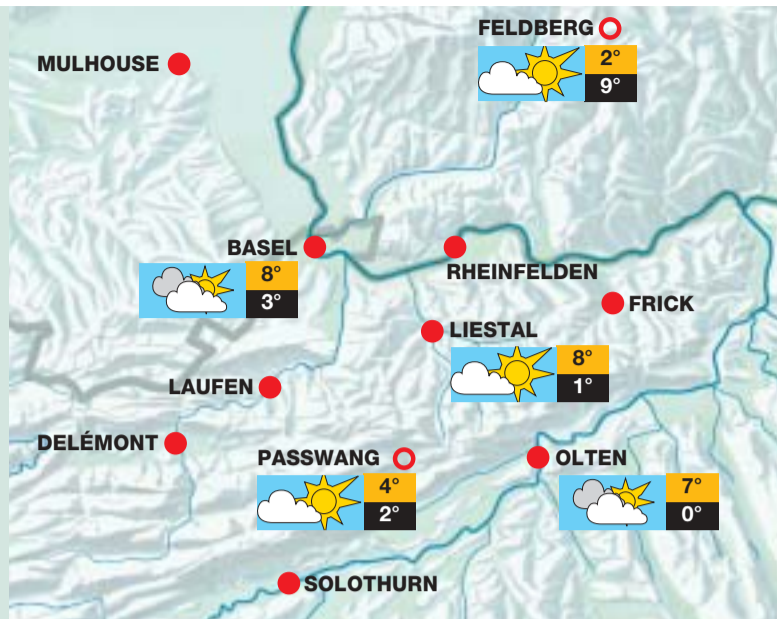


angesagt

«Es gibt dieses Jahr 60 gemeldete Basler Guggen, und wir möchten die Stadt nicht nur mit Guggemuusige überschwemmen.»



Beatrice Weber, Präsidentin der FG-Gugge, möchte nicht, dass zu viele auswärtige Guggen an die Basler Fasnacht kommen.



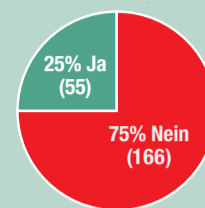
BAZ DIREKT. Haben Sie etwas Aussergewöhnliches erlebt? Möchten Sie die baz über ein Ereignis informieren oder auf ein Thema aufmerksam machen? Wir nehmen Ihre Hinweise gerne entgegen. Sie erreichen die baz-Regionalredaktion in Basel tagsüber unter **061 639 18 73**, abends unter **061 639 18 75** oder per E-Mail stadt@baz.ch oder online@baz.ch. Leserbriefe senden Sie bitte an leserbrief@baz.ch

frage des tages

Soll der Schuluniform-Versuch weitergehen?

Weil die 15-jährigen WBS-Schülerinnen die eigens designten Kleider nicht mehr tragen wollen, wird der Schuluniform-Versuch am Schulhaus Leonhard abgebrochen. Nun soll das Ganze mit jüngeren Kids nochmals versucht werden. Stimmen Sie ab im Internet: > www.baz.ch/netzed

DAS ERGEBNIS DER FRAGE VON GESTERN: Soll die Regierung weniger sparen?



Lesen Sie heute im



Rail-City-Gutscheine. Wer sie am Bahnhof einzulösen sucht, stösst auf Unverständnis – und Widerstand.
Jahr der Aktionen. Die Regierung hat dem Übergewicht den Kampf angesagt – Anti-Fett-Kurse boomten.

Wahlkampf am Frühstückstisch

Ständerätin Anita Fetz und Herausforderer Andreas C. Albrecht diskutierten über Integration

CLAUDIA KENAN

Das erste öffentliche Duell der beiden Ständeratskandidaten Anita Fetz und Andreas C. Albrecht fand bei einem Frühstück statt – beim «Kleinbasler Zmorge» in Kleinhüningen.

Aufgeräumte Stimmung gestern über Mittag im Quartiertreffpunkt Kleinhüningen. Über 100 Menschen, doppelt so viele wie erwartet, kommen zum zweiten «Kleinbasler Zmorge». Es gibt scharfes Gebäck aus Sri Lanka, türkischen Schafs- und schweizerischen Kuhmilch-Käse, Tee, Kaffee, Konfitüre, Wurst und Brot. Ein internationales Frühstücksbuffet, mit internationalen Gästen – die alle in Basel wohnen. Menschen aus Sri Lanka sitzen mit solchen aus Lateinamerika am Tisch, ein Paar aus der Türkei unterhält sich mit einer Familie aus der Schweiz. «Genau so solls sein», sagt Organisator Hüseyin Akin. «Viele Ausländer möchten sich integrieren, wissen aber nicht wie, und viele Schweizer wollen mit Ausländern reden, haben aber Hemmungen.» Akin will diese Schwellen abbauen. Nicht nur Liebe, auch Integration gehe durch den Magen.



Das erste «Duell». Ständerätin Anita Fetz und Ständeratskandidat Andreas C. Albrecht griffen sich gegenseitig kaum an. Foto Tino Briner

Kampfbereitschaft

AUSLÄNDERFEINDLICHE SVP. Anita Fetz ist während des Gesprächs zurückhaltend und wenig kämpferisch. Sie spricht über das vorgegebene Thema, nicht aber über die bevorstehenden Ständeratswahlen. Erst kurz vor Schluss greift sie LDP-Grossrat Andreas C. Albrecht an. Die SVP torpediere die Integration mit ihrer ausländerfeindlichen Politik. Weshalb, fragt sie ihren Gegenkandidaten Albrecht, sei er der offizielle Kandidat der SVP? Ansonsten spricht Fetz das Thema Ständerat nur einmal an. Sie erzählt, dass sie aufgrund ihrer Position oft von Migrantenvereinen eingeladen werde. Dort würde sie viel von den Problemen und Wünschen der ausländischen Bevölkerung erfahren.

INHALTLICHE DISTANZ ZUR SVP. Andreas C. Albrecht stellt gleich in einem seiner ersten Voten klar, dass er Ständerat werden will. Er gibt sich kampfbereit. Während der Diskussion spricht er von sich aus wiederholt heikle Themen an, zum Beispiel die Kriminalität, die unter jungen ausländischen Männern stärker verbreitet sei als unter gleichaltrigen Schweizern. Albrechts Kampfbereitschaft legt sich aber, als er angegriffen wird. Er unterstütze nicht die SVP, gibt er zu bedenken, sondern die SVP unterstütze ihn. Das sei etwas anderes. Albrecht distanziert sich inhaltlich von der Ausländerpolitik der SVP und verspricht, dass er sich selber treu bleibe, auch wenn die SVP ihn unterstütze.

Hauptaussage

FRAUENPROBLEM. Beim Thema Integration schöpft Anita Fetz aus dem Vollen: Ihr ist das Thema vertraut, sie ist eine Integrationspolitikerin. Fetz erzählt von Alltagssituationen und verknüpft Themen elegant. Auch die Frauen seien bis vor etwa 40 Jahren aus dem politischen Leben ausgeschlossen gewesen und hätten sich die Beteiligung erkämpfen müssen. Ähnlich gehe es heute den Ausländerinnen und Ausländern. Als eine Migrantin aus dem Publikum erzählt, man habe ihr bei der Berufsberatung gesagt, sie habe Talente, aber auch Kinder und könne deshalb keinen Beruf erlernen, antwortet Fetz, das gehe auch Schweizerinnen so, das sei kein Ausländer-, sondern ein Frauenproblem.

FREMDES THEMA. Andreas C. Albrecht hätte sich wohl ein anderes Thema für sein erstes Duell mit Anita Fetz gewünscht. «Ausländer-Sein und Inländer-Werden» ist ihm eher fremd, auch wenn er sich bemüht, sich dem Thema zu nähern. Er versteift sich auf oberflächliche Aussagen und betont immer wieder, dass vor allem die Begegnung, wie sie etwa am «Kleinbasler Zmorge» stattfinde, wichtig sei. Er gibt zu, dass in seiner beruflichen Praxis das Thema kaum vorkomme. Albrecht biederst sich beim mehrheitlich ausländischen Publikum nicht an. Sein Versuch, dem Thema gerecht zu werden, wirkt ehrlich: Er begegnet dem Thema und den Menschen in Kleinhüningen.

Gestik, Haltung

PUBLIKUMSNAH. Anita Fetz wirkt sicher, das Gesprächsthema liegt ihr. Wenn Andreas C. Albrecht redet, scheint sie zuweilen abwesend und gelangweilt. Sobald sie selbst das Wort ergreift, wirkt sie aber viv und engagiert. Anita Fetz nimmt das Mikrofon in die eine Hand und gestikuliert mit der andern. Auch mit ihrer Stimme hebt sie einzelne Aspekte ihrer Aussagen hervor. Auf das Publikum geht sie ein und antwortet auch ungefragt auf Fragen oder Aussagen. Anita Fetz hat sich chic gekleidet. Später sagt sie allerdings, sie habe ihren weissen Kittel angezogen, weil sie nach dem «Kleinbasler Zmorge» zu einem Alevitischen Neujahrsfest eingeladen sei.

ZURÜCKHALTEND. Andreas C. Albrecht sitzt während des ganzen Gesprächs leicht vornüber zum Mikrofon gebückt auf seinem Stuhl. Er wirkt brav und gestikuliert zuerst kaum. Zwischendurch nippt er an einem Glas Mineralwasser. Vor ihm liegen Unterlagen, die er allerdings selten benutzt. Etwa zur Halbzzeit taut Albrecht auf und beginnt Körpersprache zu entwickeln. Seine Stimme bleibt allerdings eher eintönig und er wirkt wenig engagiert. Auf Aussagen des Publikums geht er nur dann ein, wenn er danach gefragt wird. Der LDP-Politiker hat sich leger angezogen. Er sitzt in einem weinroten Hemd und hellbraunen Bundfaltenhosen auf dem Podium.

Fazit

HEIMSPIEL. Anita Fetz scheint sich ihrer Wiederwahl als Ständerätin sicher zu sein. Als Kleinbaslerin hatte sie im Quartierzentrum Kleinhüningen ein Heimspiel, auch wenn ein Grossteil der Anwesenden kein Wahlrecht besitzt und ihr der gestrige Auftritt im Wahlherbst also kaum helfen wird. Möglicherweise unterschätzt die geübte SP-Politikerin Anita Fetz ihren Gegenkandidaten Andreas C. Albrecht. Er wird schwieriger zu besiegen sein als vor vier Jahren das damalige bürgerliche Viererticket mit Christine Wirz-von Planta (LDP), Urs Schweizer (FDP), Markus Lehmann (CVP) und Angelika Zanolari (SVP).

ZACKEN ZULEGEN. Andreas C. Albrecht scheint zu wissen, dass er kämpfen muss, wenn er Anita Fetz besiegen und in den Ständerat gewählt werden will. Er muss allerdings noch einen Zacken zulegen und pointierter argumentieren, als er es gestern tat. Dennoch kann er Anita Fetz gefährlicher werden als ihr lieb sein dürfte. Er wirkt kompetent, eloquent und kann sich auch in Themen einarbeiten, die in seinem Alltag bisher kaum Einzug gehalten haben. Seine Art zu diskutieren, wirkt eingeübt, abgeschliffen und etwas distanziert. Dennoch ist Andreas C. Albrecht ein valabler Ständeratskandidat.

nachrichten

Bewohner wegen Hausbrand evakuiert

BASEL. Nach einem Brand an der Thiersteinerallee 23 in Basel haben sieben Bewohner eines Mehrfamilienhauses die Nacht auf Samstag auswärts verbringen müssen. Gelöscht war rasch, verletzt wurde niemand, doch Gas und Strom waren unterbrochen. Ein Rauchmelder rief die Feuerwehr gegen 22.20 Uhr auf den Plan, wie die Staatsanwaltschaft mitteilte. Als der Löschzug eintraf, hatten die Bewohner das Haus wegen starkem Rauch schon verlassen. Das Feuer war offenbar im Keller ausgebrochen. Die Brandursache wird noch untersucht. Der Verkehr Richtung Münchensteinerstrasse war eine Stunde lang blockiert.

Zwei Kollisionen in 60 Sekunden

BASEL. Ein betrunkenen Automobilist verursachte am Samstagnachmittag um 14.30 Uhr gleich zwei Unfälle, die einen Sachschaden von über 30 000 Franken anrichteten. Zunächst kollidierte er mit überhöhter Geschwindigkeit an der Hochbergerstrasse mit einem korrekt fahrenden Personenwagen. Beim anschließenden Fluchtversuch überfuhr er die Kreuzung Freiburgerstrasse/Hochbergerstrasse bei Rotlicht mit zirka 60 Stundenkilometern und bog auf der Gegenfahrbahn in die Freiburgerstrasse in Richtung Zollamt Otterbach ab. Bei der Linkskurve in der Freiburgerstrasse, Höhe Akazienweg verlor der Raser die Herrschaft über seinen Personenwagen und fuhr ungebremst und schleudernd in vier parkierte Personenwagen. Dabei wurde er leicht verletzt. Er musste den Führerausweis noch an Ort abgeben.

Nach Kollision geflüchtet

BASEL. In der Nacht auf den Samstag um 1.55 Uhr knallte ein dunkler Personenwagen bei der Verzweigung Zürcherstrasse/Gellerstrasse, in die dortige Fussgängerabschrankung und demolierte diese vollständig. Obwohl das Auto vorne rechts massiv beschädigt worden sein muss, fuhr der Fahrer weiter, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Die Polizei sucht Zeugen.

ANZEIGE

NEIN DANKE!

11. März 2007

EINNETS KASSE

Eidg. Komitee
«Nein zur Scheinlösung Einheitskasse»
Postfach 6136, 3001 Bern
PC 30-5503-0, www.einheitskasse.ch